

GRAUBÜNDEN

Nummer 67 | Februar 2021

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Unmittelbar vor Jahresende bebte in Kroatien die Erde. Viele Menschen sind all ihrer Habe beraubt und bei eisiger Kälte ohne Dach über dem Kopf. Der Kroatische Verein Graubünden hat eine Spendenaktion ins Leben gerufen, die ich Ihnen ans Herz lege. Der Präsident des Vereins, Marijan Marijanovic, setzt sich seit Jahrzehnten für die Römisch-Katholische Landeskirche Graubünden und ihre Werte ein und war auch viele Jahre als Religionslehrer in Bündner Gemeinden tätig. Unterstützen wir jetzt ihn und seine erste Heimat in dieser Zeit der Not!

Da wir uns am Anfang des Jahres befinden, das der Papst am 6. Dezember 2020 zum Jahr des heiligen Josef ausgerufen hat, haben wir den Hauptartikel dem heiligen Josef gewidmet. Josef, der Ziehvater Jesu, mag uns auf den ersten Blick nicht als Held erscheinen, aber je mehr wir uns mit ihm befassen, desto deutlicher tritt seine Grösse, seine Stärke, sein Facettenreichtum und sein Glaube hervor. Papst Franziskus schreibt in seinem Apostolischen Schreiben «Patris corde»: «Der Glaube, den Christus uns gelehrt hat, ist vielmehr der Glaube, den wir am heiligen Josef sehen, der nicht nach Abkürzungen sucht, sondern dem, was ihm widerfährt <mit offenen Augen> begegnet und persönlich Verantwortung übernimmt.» Josef kann uns allen – Männern und Frauen – in vielerlei Hinsicht ein Vorbild sein. Möge er auch Sie inspirieren und ermutigen!

Mit herzlichem Gruss



Foto: Maria LE RICHE/CC-BY

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

DER HEILIGE JOSEF GEHT UNS ALLE AN

Wir befinden uns im Jahr des heiligen Josef. Nicht von ungefähr hat Papst Franziskus dieses Jahr ausgerufen: Gerade in Krisenzeiten ist das Vorbild des heiligen Josef wichtig – für Männer und für Frauen.

Wie immer fand Papst Franziskus deutliche Worte. So auch am 8. Dezember des vergangenen Jahres, als er mit dem Apostolischen Schreiben «Patris corde» das Jahr des heiligen Josef ausgerufen hat. «Josef spielt in der Heilsgeschichte eine unvergleichliche Hauptrolle», so Papst Franziskus in seinem Schreiben. Josef hat Jesus und Maria das Rampenlicht überlassen und stets das getan, was nötig war. Josef hat seine Vaterrolle im Gehorsam gegenüber Gott angenommen und sorgfältig erfüllt, obwohl die Startbedingungen alles andere als einfach waren. Zugleich sei Josef aber auch «Vater im Annehmen», weil er «Maria ohne irgendwelche Vorbedingungen annimmt», eine noch heute bedeutsame Geste, «in dieser Welt, in der die psychische, verbale und physische Gewalt gegenüber der Frau offenkundig ist.» Mit seinem *fiat* (so soll es geschehen) habe er Maria gerettet und seinem Ziehsohn auf positive Art und Weise vorgelebt, den Willen Gottes zu erfüllen. Hintergrund des päpstlichen Schreibens ist aber auch die Covid-19-Pandemie, denn diese habe verdeutlicht, welche Bedeutung gewöhnliche



Menschen haben – all jene, die sich jenseits des Rampenlichts tagtäglich in Geduld üben, Hoffnung verleihen und ihrer Arbeit nachgehen. Eine Arbeit, ohne die unsere Gesellschaft nicht funktionieren würde.

Leben in einer komplizierten Welt

Josef war Zimmerman, er war es gewohnt, hart und schwer zu arbeiten. Wir wissen nicht, ob Josef seine Arbeit mochte oder lieber etwas anderes getan hätte, aber wir können davon ausgehen, dass er tüchtig war. Auch in Ägypten, wohin er mit seiner kleinen Familie fliehen musste, konnte er Frau, Sohn und sich ernähren.

Josef lebte in einer komplizierten und unsicheren Zeit – zur Zeit der römischen Besatzung. Der Alltag war fragil: die drückende Steuerlast der Besatzer, als Antwort darauf verschiedene religiöse Strömungen, Endzeithoffnungen verbunden mit dem Erscheinen des Messias, immer mehr Menschen, die sich rebellischen Gruppierungen anschlossen, Krankheiten und drohende Hungersnöte.

Josefs ganz persönliche Situation zeigte ihm deutlich auf, was auch uns – zumindest in der Theorie – bewusst ist: Alles Leben kommt von Gott. Auch wenn wir die Welt nicht begreifen können, auch wenn wir vielen grossen Strömungen mehr oder weniger hilflos ausgeliefert sind, so wissen wir, dass Gott unseren Lebensweg mit uns geht.

Josef gelang es, darauf zu vertrauen – gerade auch dann, als er Entscheide fällte, die durchaus nicht alltäglich waren. Beispielsweise seine schwangere Braut nicht wegzuweisen oder nach Ägypten zu fliehen. Josef lebte den Zuspruch Gottes, der auch an uns ergangen ist und der da lautet: «Fürchte dich nicht.»

Wer ist «der Sohn»?

Philippe Lefebvre, Professor für Altes Testament an der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg und Dominikaner, hat die Figur des Josef auf dem Hintergrund des Alten Testaments gelesen und inspirierende Entdeckungen gemacht.

Zu Beginn des Matthäusevangeliums spricht der Engel zu Josef und schickt ihn nach Ägypten (Mt 2,13–15), genau wie Moses, der den Auftrag erhält, sein Volk aus Ägypten zu führen (Ex 1,10). Josef bleibt in Ägypten bis ihn der Engel auffordert, wieder in die Heimat zurückzukehren; im Anschluss an diese Aussage wird ein Vers des Propheten Hosea zitiert: «Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen» (Hos 11,1).

Wie der Alttestamentler Lefebvre nun darlegt, wird im neutestamentlichen Text (Mt 2,15) mit der Bedeutung des Wortes «Sohn» gespielt: Während im alttestamentlichen Hosea-Text «Sohn» für Israel steht, wird das Wort im neutestamentlichen Text meist auf Jesus bezogen. Lefebvre weist darauf



ladimir Fedotov, Unsplash

hin, dass mit «Sohn» genauso gut Josef gemeint sein kann – Josef als Sohn Gottes, der im Auftrag Gottes handelt.

Der Vers aus Hosea kann gemäss Lefebvre im Neuen Testament nicht nur auf Jesus bezogen werden, sondern meint vielmehr auch Josef und das ganze Volk, das antike Israel und die neue Kirche. Josef ist gewissermassen schon an diesem Punkt de facto Patron der ganzen wandernden Kirche, die allmählich nach dem Wirken Jesu und seiner Auferstehung entstehen wird, so der Dominikaner.

Papst Pius IX. proklamierte Josef 1870, am Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens, zum Patron der Kirche.

Seid «ein Fleisch»

Ein weiterer interessanter Bezug stellt der Professor für Altes Testament zur Schöpfungsgeschichte her: Josef erhält im Schlaf die Weisung des Engels, Maria nicht zu verstossen. Adam schlief ebenfalls, als Gott die Frau, seine Gefährtin, erschuf. In der Beziehung zwischen Josef und Maria geschieht folglich etwas, das an Adam und Eva erinnert –, die erste Begegnung von Mann und Frau wiederholt sich. Lefebvre legt dar, dass es zu kurz gedacht sei, die Weisung Gottes an Adam und Eva, «ein Fleisch zu sein» (Ex 2,24) lediglich auf die sexuelle Ebene zu beziehen. Vielmehr sei auch ein Einssein im Heiligen Geist, im Geist Gottes gemeint. Josef und Maria waren eins im Geist Gottes um Jesu willen.

Der Heilige Geist wirkte nicht nur in Maria, sondern auch in Josef, so die Auslegungen des Dominikaners Lefebvre.

Tun, was getan werden muss – oft bis zur Erschöpfung und ohne die wohlverdiente Anerkennung: Menschen in Pflegeberufen.

Anonymus: Der heilige Josef hält das Jesuskind, Radierung, 17. Jh., nach einem Gemälde von Guido Reni (1575–1642), Metropolitan Museum of Art, New York, USA.



Zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel: Gottes Zusage an uns, die da lautet: «Fürchte dich nicht.»

Fürchte dich nicht!

Was kann uns nun aber der heilige Josef in Corona-Zeiten sagen und lehren? In einer Zeit, in der wir auf einmal mit Dunkelheit, Verlust, Verzicht und Unsicherheit konfrontiert sind? In der wir deutlicher denn je erfahren, dass alles Leben ganz in Gottes Hand liegt?

Zum Ersten, dass Gott nicht nur dort wirkt, wo die Scheinwerfer der Aufmerksamkeit hinstrahlen. Gerade das, was in der Welt unbedeutend erscheint, kann sich in wahre Grösse und Heldentum wandeln: Im Ausharren an einem Krankenbett, in kleinen Zeichen der Solidarität und gegenseitigen Unterstützung ...

Zum Zweiten erinnert uns der heilige Josef daran, dass jede Arbeit wichtig und stabilisierend für das Gemeinwohl einer Gesellschaft ist. So wie

jeder Mensch von Gott geliebt ist, so ist jede Arbeit wertvoll. Zum Dritten zeigt uns Josef, dass Gott uns bisweilen auf ungewöhnliche Wege ruft. Wege, die in den Augen der Welt möglicherweise unverständlich oder gar lächerlich erscheinen. Sicher hatten Josefs Kollegen die Köpfe geschüttelt, als er die schwangere Maria nicht versties. Josef war kein passiver oder resignierter Mann –, vielmehr war er mutig und stark. Er hatte die Stärke, das anzunehmen, was war, auch wenn es widersprüchlich und unerwartet war.

Und nicht zuletzt zeigen uns Josef und auch Maria, wie es sich im Vertrauen auf Gott lebt. «Fürchte dich nicht» – dieses Wort Gottes ergeht immer wieder an die Menschen und durchzieht die biblischen Schriften wie ein roter Faden.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit, lesen wir beispielsweise bei Jesaja (Jes 40,10).

Sich nicht fürchten bedeutet auch, Kontrolle abzugeben, sie Gott zu überlassen. Das heisst nicht, dass wir frei von Ängsten sind, dass wir gefeit sind gegenüber Ungemach und Leid. Aber Gott ist mit uns und gibt uns Kraft und Stärke, die wir in schweren Zeiten brauchen. Maria und Josef haben beide ihr Leben Gott anvertraut – und sie durften erfahren, dass sie Hilfe und Kraft bekamen.

Lassen wir uns vom heiligen Josef ermutigen, ganz auf Gott zu vertrauen. Auf Gott, dem nichts unmöglich ist. Auf Gott, der uns immer wieder zuruft: «Fürchte dich nicht, ich bin mit dir». (sc)

UNSERE CHRISTLICHEN WURZELN

Am zweiten Fastensonntag wird in der Katholischen Kirche der Schweiz seit 2011 der Tag des Judentums begangen. In diesem Jahr fällt der Tag auf den 28. Februar. Der Tag wurde auf Empfehlung der Päpstlichen Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum in den Kalender aufgenommen.

Zwischen Judentum und Christentum besteht seit den ersten Anfängen eine tiefe Verbundenheit. Das erstaunt nicht, denn Jesus war Jude. Christinnen und Christen sind im jüdischen Glauben verwurzelt (Röm 9–11), auch wenn uns das oft nicht bewusst ist. Die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission (JRGK), die seit 1990 aus jüdischen und katholischen Mitgliedern besteht und sich für die Anliegen der

jüdisch-christlichen Verständigung in der Schweiz einsetzt, hat deshalb den *Dies Iudaicus* (Tag des Judentums) begrüsst.

«Älter Geschwister» im Glauben

Gott hat das Volk Israel in Liebe erwählt und mit ihm seinen Bund geschlossen, so lehrt es uns die Überlieferung. Sowohl Juden als auch Christen begegnen sich im Glauben an den einen Gott, der

sich zuerst im Volk Israel offenbart hat. Die Juden können gewissermassen als «ältere Geschwister» im Glauben betrachtet werden.

Doch wie es in allen Familien und unter allen Geschwistern immer wieder einmal vorkommt, so gab es innerhalb der «Glaubensfamilie» Meinungsverschiedenheiten. Der Punkt der Meinungsverschiedenheit und des Streits war die Bedeutung von Jesus Christus.

Der Messias

Die ersten Menschen, die in Jesus Christus den lang ersehnten Messias erkannten und bezeugten, waren jüdisch. Im Tanach, der heiligen Schrift des Judentums, die in etwa mit unserem Ersten (auch: Alten) Testament identisch ist, finden wir v. a. bei den Propheten Hinweise auf den Messias. Der Begriff «Messias» meint einen rechtmässig, von Gott eingesetzten König der Juden aus dem Geschlecht Davids (Jer 33,17; Sam 7,13). Seit Jesaja (8. Jh. v. Chr.) und seit dem Ende des israelitischen Königtums knapp zwei Jahrhunderte später bestand die Erwartung, dass dieser Messias die Fremdherrschaft abschütteln und ein jüdisches Reich der Gerechtigkeit und des Friedens herbeiführen werde.

Die ersten Christen bezogen diese biblischen Messias-Verheissungen auf den Menschen Jesus von Nazareth und bezeichnete ihn als *Christos* (griech.: Gesalbter). Es erstaunt nicht, dass sich mit dieser Deutung nicht alle jüdisch glaubenden Menschen identifizieren konnten.



Vincent van Gogh (1853–1890): Der gute Samariter, Kröller-Müller Museum, Otterlo, Gelderland, Niederlande. Eines der bekanntesten Gleichnisse Jesu.

Nicht-jüdische Christusgläubige

In der Levante der ersten Jahrhunderte existierte eine grosse religiöse Vielfalt. Deshalb kamen schon sehr früh auch Nicht-Juden zum Glauben an Christus. In der Apostelgeschichte und in den Briefen können wir lesen, welche Spannungen das in die Gemeinschaft der Christusgläubigen brachte. So waren beispielsweise die jüdischen Speisegebote für die jüdischen Christusgläubigen eine Selbstverständlichkeit – nicht jedoch für die nicht-jüdischen Mitglieder der Gemeinschaft. Auch die Bezeichnung «Messias» hatte für die nicht-jüdischen Christusgläubigen eine andere Bedeutung – waren sie doch nicht in der jahrhundertealten Hoffnung auf den Erlöser des Volkes Israel aufgewachsen.

Da sich die nicht-jüdischen Christusgläubigen in den jungen Gemeinden durchsetzten, wurde in der Alten Kirche der Glaubenssatz «Jesus ist der Messias/Christos (Gesalbte)» zum Namen Jesus Christus. Jesus galt fortan als Messias, als Vermöher zwischen Gott und den Menschen und als Erlöser der ganzen Welt.

Das älteste Zeichen

Es gibt viele Beispiele, die zeigen, dass kirchliche Auffassungen von Jesus Christus in ihrem Kern jüdisch sind – ausgeführt wurde dies gut verständlich vom jüdischen Religionswissenschaftler David Flusser (1917–2000), der die palästinischen und rabbinischen Traditionen des Judentums, der Qumranschriften und des Neuen Testaments erforscht hat. So zählen u. a. die Vorstellung des Menschensohns, der zur Rechten Gottes sitzt, verschiedene Umschreibungen des Gottesnamens, der nicht ausgesprochen wird sowie die Vorstel-

Thora und Innenansicht der ehemaligen Synagoge in der Glockengasse, Köln. Kölnisches Stadtmuseum. Die Thora entspricht den fünf Büchern Mose.

Eines der ältesten
Zeichen für
Christus: Chi-Rho.



lung vom Sühnetod Jesu bzw. von der sühnenden Kraft seines Martyriums zu diesem jüdischen Kern. Sogar die Gleichnisse, mit denen Jesus lehrte, entsprechen einer rabbinischen Tradition. Auch das Chi-Rho, möglicherweise das älteste christliche Zeichen verdeutlicht, dass die ersten Christen eng in den Fussspuren ihrer jüdischen

Glaubensgeschwister gingen: Mit diesen beiden griechischen Buchstaben X (Chi) und P (Rho) den ersten beiden Buchstaben von Christos, wurde der Name Gottes mittels eines Symbols ins Zentrum gesetzt. Dieses Symbol wurde auch Konstantinisches Kreuz oder Christogramm genannt.

Gemeinsamer Schatz

Der jüdisch-christliche Dialog ist und bleibt lebendig, dynamisch und unvollendet. Es geht um eine sich intensivierende Beziehung zwischen Juden und Christen, um eine Freundschaft auf dem Weg vor dem Angesicht Gottes. Letztlich sind und bleiben Juden und Christen miteinander verbunden, haben sie doch den gleichen Ursprung, von dem sie geprägt sind. Beide verbindet ein reicher gemeinsamer spiritueller Schatz, der im Dialog mehr und mehr gehoben werden soll. (sc)

MARIÄ LICHTMESS

Auch das kirchliche Fest Mariä Lichtmess, das wir am 2. Februar begehen, verweist auf die jüdische Herkunft Mariens und ihres Sohnes Jesus.

Pietro Cavallini (1240–1330): Präsentation des Jesusknaben im Tempel. Mosaik, Santa Maria Trastevere, Rom.

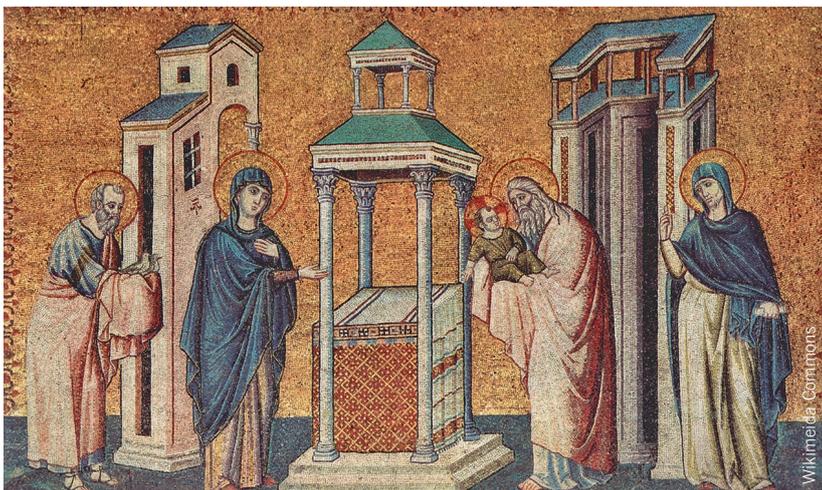
Das Fest, das wir am vierzigsten Tag nach Weihnachten feiern, hat verschiedene Namen: Darstellung des Herrn, (altertümlich) Jesu Opferung im Tempel, Mariä Reinigung, Reinigung der seligen Jungfrau Maria, Mariä Lichtmess, (veraltet) Unser Lieben Frauen Lichtweihe oder Hypapante. Der Festname Hypapante ist bei uns wohl am wenigsten geläufig. Das griechische Wort Hypapante bedeutet übersetzt «Begegnung» und erinnert an die Begegnung von Jesu Eltern mit Simeon und der greisen Prophetin Hanna.

Getreu dem mosaischen Gesetz

Blicken wir in das mosaische Gesetz in den biblischen Schriften, lesen wir, dass eine Frau nach der Geburt eines Knaben 40 Tage lang als unrein gilt (Lev 12,2–4). Zur Zeit des Tempelkultes übergab die Frau nach Ablauf dieser Zeit einem Priester des Tempels ein Schaf und eine Taube (oder zwei Tauben) als «Reinigungsopfer», um wieder kultische Reinheit zu erlangen.

In der Erzählung nach Lukas (Lk 2,22f) spiegelt sich aber noch ein anderer jüdischer Brauch: In Gedenken an Pessach, an die Nacht, in der Gottes Würgeengel die Erstgeburt der Ägypter tötete, wird jeder erstgeborene Sohn jüdischer Eltern als Eigentum Gottes angesehen. Er wird deshalb dem Tempel «übergeben» bzw. dargestellt, um von den Eltern sogleich wieder mittels einer Geldsumme ausgelöst zu werden (Num 18,16). Lukas erwähnt die Darstellung des Jesusknaben, nicht jedoch seine Auslösung.

Um daran zu erinnern, dass Maria und Josef den kleinen Jesus dem Tempel geweiht haben, hat Papst Johannes Paul II. im Jahre 1997 den «Tag des geweihten Lebens» ebenfalls auf den 2. Februar gelegt. Mit dem Tag soll die Wertschätzung für Orden und andere Gemeinschaften geistlichen Lebens gefördert werden. (sc)



AGENDA IM FEBRUAR

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag
08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
13.30–16.30 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunswiler, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48
brunswiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin

fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin

emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Mobile 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausezentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld

Mesmerin und Hauswartin

Marianna Abd-el-Razik, Maienfeld
Telefon 081 599 39 22
sulzberger@kath-landquart.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Reto Casutt, Landquart
Telefon 079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
Mobile 079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff

Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

Kolpingfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

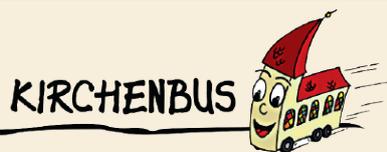
Simona Brändli, Malans
Mobile 079 236 17 10
simona.br@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati
Telefon 081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
Mobile 079 330 06 44



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten
nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Obwohl vielen Menschen in dieser Zeit nicht gerade nach Feiern zumute ist, haben wir nach dem kirchlichen Festtagskalender dennoch Grund dazu. Nach den Weihnachtsfeierlichkeiten, die sicher anders als bisher waren, haben Sie hoffentlich ein paar schöne und besinnliche Tage im Kreis Ihrer Lieben verbracht. Der Monat Januar ist mit dem Neujahrsgottesdienst und dem Dreikönigssegens schon segensreich ins neue Jahr gestartet, und es geht im Februar weiter mit segensreichen Tagen. Wir erwarten den Blasiussegens, das Fest Darstellung des Herrn und den Valentinstag mit der Segensfeier für Liebende, ehe schon Aschermittwoch ist und die Fastenzeit beginnt. Segen und Liebe, diese beiden Worte gehören zusammen, denn es ist die Liebe, die uns den Segen verstehen lernt. Die frühen Christen wurden als «die Liebenden» bezeichnet, weil sie alles miteinander teilten, egal ob Mahl, Gemeinschaft, Gebet oder schwere Zeiten. Ein Segen können wir für andere immer sein. Mich haben die Worte einer Schülerin tief berührt, die mir schrieb: «Wenn ich Menschen segnen könnte, würde ich sie segnen.» In der Tat ist dieser Gedanke schon ein Segen. Im jüdischen Glauben spielt der Segen, seine individuelle und kollektive Bewahrung, eine existenzielle Rolle. Der christliche Begriff «Segen» entspricht dem lateinischen Wort «benedictio», abgeleitet von «benedicere» aus «bene» (gut) und «dicere» (sagen), also von jemandem gut sprechen oder jemanden loben. Durch das Latein der Kirche bedeutet «benedicere» auch «den Segen aussprechen.» Ziel des Segens ist die Förderung von Glück und Gedeihen oder die Zusicherung von Schutz und Bewahrung. So können wir getrost auf Aschermittwoch zugehen, der uns die irdische Endlichkeit vor Augen führt. Die Liebe Gottes bleibt und möchte uns segnen, jetzt und darüber hinaus. Ihnen allen eine liebevolle und segensreiche Zeit.

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



Montag, 1. Februar

20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum
ABGESAGT!

Dienstag, 2. Februar

16.00 Uhr «Gschichta-Kischta»
im Pfarreizentrum
ABGESAGT!

Mittwoch, 3. Februar Fest Darstellung des Herrn Hl. Blasius

09.00 Uhr Eucharistiefeier mit
Kerzenweihe und Seg-
nung der Agathabrote,
anschliessend Spendung
des Blasiussegens in der
Pfarrkirche

19.00 Uhr K-Treff
ABGESAGT!



19.30 Uhr Frauentreff des Frauenbunds
ABGESAGT!

Donnerstag, 4. Februar

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet
in der Pfarrkirche

Freitag, 5. Februar, hl. Agatha Herz-Jesu-Freitag

Vormittags Hausbesuche mit Kommuni-
onsspende (falls Sie Besuch wünschen,
melden Sie es bitte im Sekretariat)

18.00 Uhr Eucharistiefeier zum
Herz-Jesu-Freitag mit
Aussetzung und Segen
in der Pfarrkirche

Samstag, 6. Februar



Aktivtag Frauenbund
ABGESAGT!

Sonntag, 7. Februar

Kollekte für Caritas Graubünden

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der
Bruderklausekapelle
Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital.
Sprache in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche

Mittwoch, 10. Februar

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche

19.30 Uhr Ökumenisches Bibel-Teilen
im Pfarreizentrum
ABGESAGT!

Donnerstag, 11. Februar Tag der Kranken

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet
in der Pfarrkirche

Freitag, 12. Februar

19.00 Uhr Ökumenischer Jugendgot-
tesdienst in der ref. Kirche
Landquart (mit Live-Stream)



19.00 Uhr Taizé-Gebet in der Bruder-
klausekapelle in Maienfeld

Samstag, 13. Februar

18.00 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche

Sonntag, 14. Februar Valentinstag

Kollekte für Fragile Suisse (Menschen
mit Hirnverletzung und Angehörige)

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der
Bruderklausekapelle in
Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital.
Sprache in der Pfarrkirche



10.15 Uhr Eucharistiefeier mit
Segnung für Liebende in
der Pfarrkirche,



gleichzeitig Kinderkircha
Ki-Ki im Pfarreizentrum
zum Thema «So wunderbar
hat Gott alles gemacht»

Mittwoch, 17. Februar

Aschermittwoch

09.00 Uhr Eucharistiefeier mit Aschen-
auflegung in der Pfarrkirche

Donnerstag, 18. Februar

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet
in der Pfarrkirche

Samstag, 20. Februar

18.00 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche

Sonntag, 21. Februar

Kollekte für Fastenopfer Schweizer
Katholikinnen und Katholiken

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der
Bruderklausekapelle
Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital.
Sprache in der Pfarrkirche

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
zum Suppentag in der
evang. Kirche in Landquart
(siehe Amtsblatt)

Mittwoch, 24. Februar

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche

Donnerstag, 25. Februar

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet
in der Pfarrkirche
17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der
Pfarrkirche

Freitag, 26. Februar



19.30 Uhr Taizé-Gebet in der
Pfarrkirche

Samstag, 27. Februar

18.00 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche

Sonntag, 28. Februar

Kollekte für Fastenopfer Schweizer
Katholikinnen und Katholiken

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der
Bruderklausekapelle
Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital.
Sprache in der Pfarrkirche

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
zum Solidaritätssonntag in
der evang. Kirche Malans

10.15 Uhr Eucharistiefeier mit
Krankensalbung in der
Pfarrkirche

Geburtstage Februar



Montag, 1.

Karl Heinz Derungs, Malans

Dienstag, 2.

Alice Schlegel-Bizzozzero, Landquart

Mittwoch, 3.

Meinrad Müller, Landquart
Irma Ruffner-Kirchwehm, Maienfeld

Donnerstag, 4.

Guido Albin, Landquart

Freitag, 5.

Graziella Hintermann-Seglio, Landquart

Samstag, 6.

Andrea Giuliani, Landquart

Sonntag, 7.

Lorenz Bürkli, Maienfeld
Agnes Caseli-Staub, Landquart

Montag, 8.

Walter Jenni, Landquart
Gabriel Lorenz, Maienfeld
Antonietta Zarra, Landquart

Mittwoch, 10.

Dora Lampert-Schwarz, Maienfeld

Donnerstag, 11.

Albin Allenspach, Landquart
Karl Senti, Maienfeld

Freitag, 12.

Christoffel Schmed, Igis
Alfred Senti, Malans
Alfons Sigron, Maienfeld

Samstag, 13.

Luisa Bäggli, Landquart

Dienstag, 16.

Zelina Degen, Maienfeld

Donnerstag, 18.

Elsa Senti, Jenins

Freitag, 19.

Ulrich Becher, Landquart
Maria Bonderer-Renner, Maienfeld

Samstag, 20.

Roswitha Ott-Weber, Maienfeld
Guido Zwysig, Malans

Sonntag, 21.

Margrith Krättli-Fischer, Landquart

Dienstag, 23.

Gabriella Mazzucchelli, Malans

Donnerstag, 25.

Helena Ludwig-Riederer, Landquart

Samstag, 27.

Ida Bianchi-Vinzens, Igis
Eduard Gurt, Landquart

Sonntag 28.

Luigia Rauner, Landquart

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Liselotte Casanova-Wiliner aus Landquart, geb. am 27. November 1944, verstorben am 24. Dezember. Die Abdankungsfeier mit anschliessender Beisetzung fand am 30. Dezember in Landquart statt.

Elisabeth Becker-Spescha aus Landquart, geb. am 6. Oktober 1928, verstorben am 30. Dezember. Die Abdankungsfeier mit anschliessender Beisetzung fand am 8. Januar in Landquart statt.

Edmund Bonderer aus Landquart, geb. am 29. Dezember 1938, verstorben am 17. Januar. Die Abdankungsfeier mit anschliessender Beisetzung fand am 22. Januar in Landquart statt.

Gedächtnismessen



Sonntag, 7. Februar

Margrith und Andrea Gruber-Keller
Helene und Alfred Krättli-Bürge
Silvio und Agnes Bianchi-Nutt
Elisabeth Becker-Spescha (Dreissigster)

Sonntag, 14. Februar

Stefan Jäggi

Sonntag, 21. Februar

Anita Mareischen-Wohlwend
Hermann Deplazes-Maissen
Josef und Marianne Wetzel-Schmid
Erwin Wetzel, Peter Wetzel-Rüegg
Silvia Wetzel

Ruth Berni Blumenthal
Edmund Bonderer (Dreissigster)

Sonntag, 28. Februar

Oskar Haas-Kreienbühl und dessen Eltern Haas-Bertogg

Mitteilungen

Valentinstag



Der **14. Februar, Valentinstag**, fällt dieses Jahr auf einen Sonntag. So können wir während des Gottesdienstes um 10.15 Uhr den Segen für die Liebenden erhalten. Die Liebe lebt von kleinen Aufmerksamkeiten. Weil sie auch verletzlich ist, wollen wir sie so unter den Schutz Gottes stellen. Alle Paare, auch Einzelpersonen sind dazu herzlich eingeladen.

Mirjam Krebs

Dankeschönabend 2021

Diese Feier als Dank an all die sehr geschätzten Pfarreimitglieder, die unsere Pfarrei über das Jahr hinweg unermüdlich unterstützt haben, war auf Anfang Februar geplant. Leider ist unter den gegebenen Umständen eine Feier mit ca. 100 Personen unmöglich durchzuführen.

Wir haben Sie nicht vergessen und hoffen, dass wir zu einem späteren Zeitpunkt etwas organisieren können. Jedenfalls jetzt schon und auf diesem Weg: **Danke für Ihren Einsatz für die Pfarrei und die Menschen, die ihr nahestehen.**

Cristina Brunschwiler



Einladung zur Krankensalbung

KRANKENSALBUNG



Im Anschluss an die Eucharistiefeier am **Sonntag, 28. Februar**, besteht die Gelegenheit, das Krankensakrament zu empfangen. Die Krankensalbung ist ein Heils-Zeichen, welches Menschen, die von Krankheit und Alter geschwächt sind, Gottes Nähe und Kraft schenken will. Wer einen Fahrdienst benötigt, meldet sich bitte beim Sekretariat des Pfarramtes, Telefon 081 322 37 48.

Fastenkalender – Ihr Drehbuch für eine bessere Zukunft



Als Beilage zu dieser Ausgabe des Pfarreiblattes finden Sie den diesjährigen Fastenkalender. Er bietet von Aschermittwoch bis Ostern einen wertvollen Fundus an Geschichten und Impulsen für Ihren Alltag.

In diesem Jahr begleitet uns das Thema Klimagerechtigkeit durch die Fastenzeit, und zwar in Form eines Drehbuchs.

Das Ende ist noch nicht geschrieben, schreiben auch Sie mit.

Wirbelstürme, Dürren oder das Ansteigen des Meeresspiegels treffen zuerst die Armen und verstärken damit die bestehende Ungleichheit. Zentral ist die Frage der Gerechtigkeit, die besonders Menschen in wohlhabenden Ländern beantworten müssen.

Unser heutiges Landwirtschafts- und Ernährungssystem ist der Haupttreiber für die Klimaerwärmung. Mehr als die Hälfte aller Treibhausgase stammt aus unserer zunehmend industrialisierten Landwirtschaft. Grossflächige Waldrodungen für Monokulturen, intensive Stickstoffdüngung und die Zerstörung von Böden als wichtige CO₂-Speicher treiben den Klimawandel rasant voran. Hinzu kommt ein globalisiertes Ernährungssystem, in dem Lebensmittel tiefgekühlt um die halbe Welt transpor-

tiert und zu Fast Food verarbeitet werden – oder ungenutzt im Abfall landen.

Eine Person pro Sekunde wegen Klimawandel auf der Flucht

Existenziell bedrohen die Folgen des Klimawandels momentan noch nicht die Verursacher. «Wir wissen nicht mehr, wann der Regen kommt», hören wir bei Besuchen im Süden immer wieder. Viele Bäuerinnen und Bauern wissen nicht mehr, wann sie säen sollen, langanhaltende Dürren zerstören Ernten und verschlimmern den Hunger vielerorts und bedrohen das Leben von immer mehr Menschen. 184,4 Millionen Personen waren zwischen 2008 und 2014 wegen Überflutungen, Erdbeben, tropischen Stürmen oder Dürren gezwungen, zu fliehen –, das ist eine Person pro Sekunde.

Die Frage der Gerechtigkeit verwandelt sich deshalb in einen Appell zur Solidarität für die Ärmsten. Wollen wir Menschen Lebensräume und damit die Biodiversität schützen, ist ein Kurswechsel dringend nötig.

Missione Catolica

Carissimi tutti

Il mese di Febbraio per noi è forse il mese che ci fa capire che la primavera non è più lontana. E anche il mese che più ha a cuore la nostra salute, ricordando la benedizione della gola in ricordo di S. Biagio il 7 e la giornata dell'ammalato il 14. Vaccinati o meno siamo tutti a rischio di ammalarci e questo fatto rappresenta un campanello di allarme. Se siamo malati noi o i nostri cari o la natura che ci circonda bisogna riconoscere che qualcosa va cambiato. Ed è pure molto difficile e molte volte impossibile tornare a quello stato di cose che era ancora poco tempo fa. Quindi il nostro cammino deve guardare avanti nonostante tutte le difficoltà. Non mi ricordo più chi disse che nessuno può cadere più in basso di quanto le mani di Dio possano ancora reggerci. Questa meraviglia e nello stesso tempo mistero ci coinvolge direttamente in questo tempo di crisi e dovrebbe spingerci non a chiederci sempre un perchè ma di aggrapparci a quel filo e luce di salvezza che pende invisibilmente dal cielo e porta fino al nostro cuore. Se riusciamo a fare un pò di luce in questi momenti difficili possiamo sentire il raggio di calore e vicinanza che tanto abbiamo bisogno. Auguro di tutto cuore

a tutti voi di rimanere in buona salute o di superare tutte le avversità del momento, con un grande abbraccio di vicinanza e fratellanza dalla Missione Cattolica Italiana e dal suo missionario Don Francesco, *Leonardo*

Kollekten und Spenden 2020

Bischöflich verordnete Kollekten:

CHF 4166.70 (2019: CHF 6072.75)

Inländische Institutionen:

CHF 8086.75 (2019: CHF 20 229.20)

Ausländische Institutionen/Projekte:

CHF 6069.15 (2019: CHF 9198.60)

Fastenopfer:

CHF 16 162.20 (2019: CHF 15 586.05)

Total Kollekten:

CHF 31 611.30 (2019: CHF 51 662.75)

Spenden Kerzenkasse:

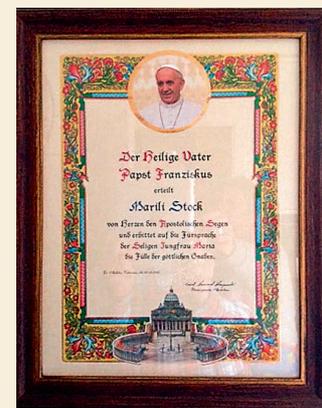
CHF 21 689.00 (2019: 13 288.70)

Spenden Antoniuskasse (Almosen):

CHF 6140.00 (2019: CHF 5425.25)

Rückblick

KATHOLISCHER KIRCHENCHOR LANDQUART



Päpstliche Ehrenurkunde für Marili Stock.

Im Abendgottesdienst vom 26. Dezember 2020 konnte unser Präses und Pfarrer Gregor Zyznowsky Frau Marili Stock eine Ehrenurkunde und eine goldene Nadel des Schweizerischen Katholischen Kirchenmusikverbandes überreichen. Die päpstliche Ehrenurkunde und den Orden für das 50-jährige Mitwirken in einem Katholischen Kirchenchor konnte der Präsident des Katholischen Kirchenchores seiner Schwester einige Tage später überbringen. Viele Sängerrinnen und Sänger haben an diesem

Gottesdienst ihrer Mitsängerin – trotz den einschneidenden Bestimmungen des BAG – die Ehre erwiesen. Pfarrer und Präses Gregor Zyznowski hat im sehr feierlich gestalteten Gottesdienst in seiner Predigt das langjährige Mitwirken in einer kirchlichen Organisation im Allgemeinen, aber natürlich zur Feier des Tages im Kirchenchor im Speziellen thematisiert. Der Präsident des Katholischen Kirchenchores dankte Marili Stock in ein paar kurzen Worten für



V.l.n.r. Evelyne Hess, Marili Stock, Gregor und Reto Casutt vor dem Christbaum im Chor.

das 50-jährige engagierte Mitwirken in den beiden Kirchenchören Zizers und Landquart. Er gab auch der Hoffnung Ausdruck, dass der Kirchenchor schon bald wieder die Gottesdienste mitgestalten kann. Vielleicht animiert die momentane epidemiologische Krise die eine oder den anderen zum Mitsingen im Kirchenchor. Es würde alle freuen, wenn bei der Wiederaufnahme der Proben neue Sängerinnen und Sänger zum Chor stossen.

Wenn Hirten zu Königen werden



Endlich war es soweit, und das Alternativprogramm «Waldweihnacht einmal anders», das in Zusammenarbeit mit der kath. Kirchgemeinde Vorder- und Mittelprättigau realisiert wurde, konnte planmässig stattfinden.

In der Adventszeit hatten sich die beteiligten Kinder viermal getroffen und gemeinsam die Szenen zum Stück «Wenn Hirten zu Königen werden» einstudiert und anschliessend filmisch festgehalten. Die verschiedenen Filmszenen wurden mittels QR-Code mit einem Postenlauf verbunden, welchen die Familien am 24. Dezember zwischen 10 und 16 Uhr individuell besuchen konnten. Über 30 Familien haben dieses Angebot wahrgenommen und konnten sich so auf Weihnachten einstimmen. Es wurde rege diskutiert und gebastelt.

So mussten z.B. die Schafe vor wilden Tieren verteidigt und ein Engel verziert und an einem Tannenbaum gehängt werden.



Bei einem weiteren Posten mussten sich die Besucher auf einen Thron setzen und König sein –, dazu diskutieren und aufschreiben, was denn einen guten König ausmacht.



Beim letzten Posten konnte ein Familienfoto zur Krippe gestellt werden, bevor die Familien mit der mitgebrachten Laterne in der Kirche das Friedenslicht mit nach Hause nehmen durften.

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für ihre wertvolle Unterstützung zu diesem rundum gelungenen und erfreuten Weihnachtsprojekt! Der ganze Film kann unter www.kathlandquart.ch abgerufen werden.

Beatrice Emery

Sternsingen 2021



Am Sonntag, 10. Januar, waren die Sternsinger bei Sonne, doch frostigen Temperaturen unterwegs. Wir trotzten der Kälte und brachten mit Texten und Instrumentalmusik ein tolles Programm draussen auf die Beine. Als wir im Neugut gerade fertig wurden, ging genau in diesem Moment die Sonne unter. Die Bewohner und Gäste applaudierten uns von den Zimmern und der Cafeteria aus. Es freut uns sehr, so vielen Menschen eine Freude gemacht zu haben, um die Kinder in der Ukraine und weltweit zu unterstützen. Von Maienfeld bis Igis brachten die Sternsinger wieder viel Freude und Segen in die verschiedenen Pflegeheime, Wohnheime und Haushalte. Herzlichen Dank allen Königen, Engeln und Begleitpersonen sowie den Institutionen, Privatpersonen und Familien für die liebe Aufnahme und für die Spenden. Christus segne jedes Haus – «20°C+M+B+21».

Oliver Kitt

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat

Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch

 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Lars Gschwend, Religionspädagoge

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin

Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Ansprechperson Kirchenvorstand

Thomas Jansing
Chräjaweg 4, Seewis Dorf
Telefon 079 655 05 71
thomas.jansing@kath-vmp.ch

Smartphone-App



KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser Kirchen-TAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden

Freitag, 11 Uhr beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.

Das KirchenTAXI wird durch «IM – Inländische Mission» mitgetragen.

•LIVE STREAM ▶

Falls Sie dieses Logo finden, wird der Gottesdienst live im Internet auf unserer Website übertragen, www.kath-vmp.ch.

BITTE ANMELDEN

Wenn Sie dieses Logo finden, bitten wir Sie, sich für den Gottesdienst/die Veranstaltung anzumelden (Schutzkonzept Covid-19). Die Anmeldung kann online erfolgen unter www.kath-vmp.ch oder telefonisch oder per Whatsapp unter 081 325 34 74.

Gottesdienste

Sonntag, 7. Februar Darstellung des Herrn

Kollekte Kapuzinerkloster Mels

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Kapuzinerbruder und L. Gschwend, Spendung Blasius-Segen und Kerzenweihe

Mittwoch, 10. Februar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers



Sonntag, 14. Februar

Kollekte: Caritas Graubünden

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs

Mittwoch, 17. Februar Aschermittwoch

Kollekte: Fastenopfer

19.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie und Auflegung der Asche in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs, anschliessend Beichtgelegenheit

Donnerstag, 18. Februar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 21. Februar

1. Fastensonntag

Kollekte: Fastenopfer

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. A. Fuchs, anschliessend Auflegung der Asche

Sonntag, 28. Februar

2. Fastensonntag Tag des Judentums

10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend, Gast: Liora Abergel

Weitere Daten

Montag, 1. Februar

20.00 Uhr Webinar: Impulse für Eltern
Thema: Alltag und Glaube?
Leitung: Daniela Gschwend und Natalia Sauter

Dienstag, 2. Februar

11.30 Uhr ABGESAGT: Spies & Tratsch
Seewis-Pardisla

Mittwoch, 3. Februar

13.30 Uhr Erstkommunion (2./3. Primar): Blockunterricht in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

16.10 Uhr Firmvorbereitung (3. OS):
Themenabend «Sich Gott vorstellen» in der kath. Kirche Schiers

Freitag, 5. Februar

11.40 Uhr ABGESAGT: Spies & Tratsch Fanas

19.30 Uhr ABGESAGT: TEM – Traditionelle Europäische Traditionen «Leibgebärden»

Montag, 8. Februar

20.00 Uhr Webinar: Impulse für Eltern
BITTE ANMELDEN Thema: Familien feiern Ostern
Leitung: Daniela Gschwend und Natalia Sauter

Mittwoch, 10. Februar

13.30 Uhr Erstkommunions-Block (2./3. Primar)

Freitag, 12. Februar

19.30 Uhr ABGESAGT: TEM – Traditionelle Europäische Traditionen «Leibgebärden»

Dienstag, 16. Februar

19.30 Uhr Kirchgemeindevorstand: Sitzung

Mitteilungen

Gedächtnismesse

Sonntag, 7. Februar (Schiers)

Anton Flury und Cornelia Gruber-Flury
Anita Merz

Unser Verstorbener



Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Br. Titus Bärtsch, geb. 28. Juli 1937, verstorben am 20. Dezember 2020. Die Abdankung fand am 5. Januar im Kloster Mels statt.

Br. Titus war in den letzten Jahren immer wieder in den Sonntagsmessen unserer Pfarrei aktiv. Überall war er mit seiner volksnahen und verständnisvollen Art geschätzt. Gott gewähre ihm, der die Ruhe kaum kannte, seinen himmlischen Frieden.

Kerzenweihe und Blasius-Segen

Sonntag, 7. Februar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers

40 Tage nach Weihnachten feiern wir das Fest «Darstellung des Herrn» (bei uns einige Tage später im Sonntagsgottesdienst). Das Fest kennen wir auch unter dem Namen «Mariä Lichtmess». Maria und Josef bringen Jesus nach der Geburt nach Jerusalem in den Tempel. Im Lukasevangelium wird es wie folgt beschrieben: «Es kam für die Eltern Jesu der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäss dem Gesetz des Herrn.» (Lukas 2,22f). Das erste Mal ist Jesus also in der heiligen Stadt Jerusalem. Für die Jerusalemer Christen mag das also fast so wie ein «zweites Weihnachtsfest» gewesen sein. Entsprechend wurde es auch gefeiert. Da man einen wichtigen Besuch kaum erwarten kann, läuft man ihm manchmal entgegen. So taten es auch die Jerusalemer Christen. Sie liefen dem Herrn in Richtung Bethlehem entgegen. Auf dem Weg nach Betlehem lag ein Kloster. Die Mönche nahmen Kerzen mit auf den Weg. Diese Tradition ist geblieben: Mit Kerzen in den Händen gehen bis heute Christen dem Herrn entgegen. Heute zieht man nicht mehr in den Tempel in Jerusalem, sondern in unsere Ortskirchen.

Segnung der Kerzen



In unserer Pfarrei ziehen wir an diesem Tag nicht mit Kerzen in die Kirche ein. Wir werden jedoch Gott um den Segen für den Jahresbedarf an Kerzen für unsere Kirchen bitten.

Falls Sie Kerzen aus Ihrem Haushalt gerne segnen möchten, dürfen Sie diese gerne mitbringen.

Blasius-Segen am Schluss des Gottesdienstes

Aufgrund der zeitlichen Nähe mit dem Gedenktag des hl. Blasius (3. Februar) werden wir am Schluss des Gottesdienstes den Blasius-Segen verteilen. Im Vertrauen auf die heilende Kraft Gottes bitten Christen Gott, er möge sie vor Schaden bewahren, auf die Fürsprache des heiligen Blasius.



Gespendet wird der Blasius-Segen über zwei in Kreuzform gehaltenen Kerzen. Sie symbolisieren Christus, der die Quelle des Segens ist.

Aschermittwoch

Mittwoch, 17. Februar, 19 Uhr

kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mit dem Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Fastenzeit, welche bis Ostern dauert. Die Gläubigen werden an diesem Tag mit Asche bestreut. Die Asche ist das Symbol für die Vergänglichkeit sowie für die Busse und Reue. Früher galt die Asche aber vor allem auch als Reinigungsmittel. Es geht symbolisch an diesem Tag also um die «Reinigung der Seele».

In diesem Jahr besteht die Möglichkeit, am Aschermittwoch oder am darauffolgenden Sonntag mit dem Aschekreuz bestreut zu werden.

Gleichzeitig besteht am Aschermittwoch für Interessierte nach dem Gottesdienst eine Beichtgelegenheit.



Tag des Judentums 2021 mit Liora Abergel

Sonntag, 28. Februar, 10 Uhr

kath. Kirche Seewis-Pardisla

Seit 2011 wird der Tag des Judentums regelmässig am 2. Fastensonntag in der kath. Kirche Schweiz begangen. In unserer Pfarrei kam dieser Sonntag in den letzten Jahren etwas zu kurz. Umso mehr freut es uns, dass wir am Sonntag, 28. Februar, Liora Abergel begrüßen dürfen. Sie wird im Gottesdienst im Dialog mit Lars Gschwend über ihren Glauben, Traditionen und Bräuche erzählen und Fragen zum Judentum beantworten. Die 22-jährige Zürcherin Liora Abergel



ist im Rahmen des Projekts «Lokrat» immer wieder in Schulklassen unterwegs und versucht, Klischees beiseitezuräumen und Vorurteile abzubauen.

Mit dem Tag des Judentums möchten wir die Verbundenheit von Juden und Christen zum Ausdruck bringen. Die Juden sind die älteren Geschwister im Glauben. Gott hat das Volk Israel in Liebe erwählt und mit ihm seinen Bund geschlossen, und dieser bleibt für immer bestehen. So steht das Judentum in einem besonderen Verhältnis zum Christentum. Juden und Christen begegnen sich im Glauben an den Einen Gott, der sich zuerst dem Volk Israel offenbart hat. Jesus und seine Mutter Maria, die Apostel und die ersten gläubigen Christen waren jüdisch. Früh kamen dann auch Heiden, das heisst also Nicht-Juden, zum Glauben an Christus und bildeten zusammen mit jenen Juden, die an Jesus als Sohn Gottes glaubten die eine gemeinsame Kirche aus Juden und Heiden.

Aufgrund der aktuellen Coronasituation können für diesen Gottesdienst Plätze im Vorfeld reserviert werden. Spontane Besuche sind möglich, falls es noch freie Plätze hat.

Grossauflage des Pfarreiblattes

In unserer Pfarrei muss das Pfarreiblatt abonniert werden. Einmal pro Jahr erscheint es für alle Mitglieder in einer Grossauflage. Haben Sie das Pfarreiblatt bisher nicht erhalten und möchten es künftig erhalten?

Sie können sich einfach an das Pfarramt (Tel. 081 325 34 74 oder pfarramt@kath-vmp.ch) wenden, und wir werden Ihnen das Pfarreiblatt monatlich zustellen.

Die Kirche bleibt für Sie offen

Leider müssen wir auch in diesem Monat wieder zahlreiche Veranstaltungen absagen oder verschieben. Wir versuchen aber weiterhin, kreative Angebote zu schaffen. Statt Erwachsenenbildung vor Ort setzen wir auf Webinare. Zudem



sind wir bemüht, unser Online-Angebot, weiterhin spannend zu halten. Die Gottesdienste kommen per Stream zu Ihnen nach Hause.

Auch in der Seelsorge bleiben wir aktiv: Vermehrt werden wir wieder auf die Telefonseelsorge setzen. Wir werden aber auch weiterhin bemüht sein –, wenn möglich – einzelne Besuche zu machen. Aufgrund der kurzfristigen und rollenden Planung erhalten die einzelnen Altersgruppen jeweils gezielt Post von uns mit entsprechenden Angeboten.

Webinar: Impulse für Eltern

Montag, 1. Februar, 20 Uhr und

Montag, 8. Februar, 20 Uhr

Kinder stellen immer wieder Sinnesfragen, die oft von den Eltern nicht einfach zu beantworten sind. Oft stellen Eltern auch fest, dass feste Rituale im Familienalltag helfen können. Doch wie könnten solche Rituale aussehen? Wie können Rituale eine Hilfestellung sein? In einer Kursreihe an drei Abenden (neu als Webinar, also Online) erhalten Eltern Impulse für den Alltag. Die Abende können auch gerne einzeln besucht werden. Folgende Abende sind geplant:

- **Montag, 1. Februar:**
Alltag und Glaube?
- **Montag, 8. Februar:**
Familien feiern Ostern

Unter www.kath-vmp.ch können Sie sich kostenlos für die Abende anmelden. Sie erhalten anschliessend einen ZOOM-Link, mit welchem Sie direkt in das Webinar einsteigen können. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Ateliers und Workshops statt Frühlinglager

Vor einem Jahr mussten wir das Frühlinglager wegen Covid-19 absagen. Das Leiterteam hat die aktuelle Situation bewertet und ist zur Entscheidung gelangt, dass es aktuell wenig Sinn macht, ein Lager anzubieten. Anstelle des Lagers finden in der zweiten Frühlingferienwoche aber diverse Ateliers und Workshops statt. Die Familien werden in den kommenden Wochen Post mit den Angeboten erhalten. Jeden Vormittag erwartet die Kinder ein spannendes Programm.

Fastenwoche mit Informationsabend

Montag, 8. März, 19 Uhr

Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Fastenwoche: 18. bis 25. März 2021

Auch in diesem Jahr versuchen wir wieder, eine Fastenwoche anzubieten. Daniel Hanselmann, ausgebildeter Fastenleiter und reformierter Pfarrer, führt durch die Woche. Daniel Hanselmann hat sich bei der Deutschen Fastenakademie zum ärztlich geprüften Fastenleiter ausbilden lassen.

Wir haben den Informationsabend vom Februar auf Anfang März verschoben und werden dann über die definitive Durchführung entscheiden.

Sternsinger waren unterwegs



Bewegende Momente erlebten unsere Sternsinger in diesem Jahr. Nach dem Gemeindegottesdienst zogen sie durch die verschiedenen Dörfer und brachten die Botschaft der Geburt und den Segen zu den Häusern. Aufgrund der aktuellen Lage wurde auf den Gesang verzichtet. Die Sternsinger konnten Dank einem Mikrofon vor den Häusern ihre Sprüche aufsagen. Zahlreiche Personen schauten vom Fenster aus zu, und vor allem in den Heimen sah man bei einzelnen Bewohnern auch Freudentränen. Vielen Dank an die ganze Sternsinger-Gruppe für ihren speziellen Einsatz in einem speziellen Jahr.

HILFE FÜR ERDBEBENOPFER IN KROATIEN

Kurz nach Weihnachten hat in Kroatien die Erde gebebt. Die Zerstörung nach dem Hauptbeben der Stärke 6,4 und den über 40 Nachbeben ist gross. Bündner Kroatinnen und Kroaten haben eine Spendenaktion ins Leben gerufen.

Die schweren Erdbeben im Balkanstaat haben am 28. und 29. Dezember eine unermessliche Verwüstung hinterlassen. Auch in den Seelen der Menschen. Die betroffene Region, die nur 800 Kilometer von Graubünden entfernt liegt, gehört zu einem der ärmsten Landstriche Kroatiens.

Die Kroatische Gemeinschaft Graubünden hat eine Spendenaktion ins Leben gerufen, um den Menschen vor Ort zu helfen. Der Vereinssekretär der Kroatischen Gemeinschaft Graubünden, Marijan Marijanovic, lebt seit 35 Jahren in der Schweiz und arbeitet für die Römisch-Katholische Landeskirche Graubünden. Auch als Religionslehrer war er jahrelang in verschiedenen Bündner Gemeinden tätig. Er pflegt nach wie vor enge Kontakte zu seiner ersten Heimat. Er weiss: «Die Situation ist dramatisch.»

Direkte Hilfe

Die Kroatische Gemeinschaft ist gut vernetzt und dank Freiwilligen konnten bereits erste Hilfsgüter nach Kroatien gebracht werden: So ein top eingerichteter Wohnwagen, der mit Hilfsgütern des täglichen Bedarfs gefüllt war. «Zurzeit benötigen wir am dringendsten Wohnwagen, Energiebedarf (elektrische Heizkörper), Garten- und kleinere Bauwerkzeuge, Gummistiefel, Fleischkonserven, Früchte- und Gemüsekonserven, Hygieneartikel, Babybedarf...», zählt Marijan Marijanovic auf. «Und natürlich



Geldspenden, die wir direkt an die Bedürftigen verteilen werden. Wir werden, wie früher, sehr eng mit örtlichen Pfarrern zusammenarbeiten.»

Der Wohnwagen ist angekommen: Familie Meštovic in Petrinja, Kroatien.

Breite Solidarität

Um den Spendengebern einen Einblick in die Spendenaktion zu geben, wurde vom Verein eine Facebook-Seite eröffnet: www.facebook.com/erdbebenHR. Bei Redaktionsschluss befand sich auf dem Spendenkonto eine Summe von 42 459.20 Franken. «Das Geld wird vor allem für Baumaterial benötigt», so Marijanovic.

An der Kampagne beteiligen sich bereits die Stadt Chur, einige Pfarreien (Kollekte), Stiftungen, kleinere Firmen sowie viele, sehr viele einzelne Spender. Auch beide Landeskirchen haben Hilfe signalisiert. «Wir und die betroffenen Menschen sind dankbar für jede Spende. Gerade in der eisigen Winterzeit sind die Erdbebenopfer dringend auf Hilfe angewiesen», sagt der Sekretär der Kroatischen Gemeinschaft Graubünden. (sc)

Infos: 078 897 01 71; mari_mar@bluewin.ch, croatiachur@gmail.com

Vielen Dank für Ihre Spende!

Vermerk: Erdbeben Kroatien 2020

Bankverbindung: GKB Chur,
IBAN CH55 0077 4000 1919 0320 0

Begünstigte: Kroatische Gemeinschaft GR,
Postfach 272, 7004 Chur

«Gerade in der eisigen Winterzeit sind die Erdbebenopfer dringend auf Hilfe angewiesen», Marijan Marijanovic, Vereinssekretär der Kroatischen Gemeinschaft Graubünden.



SUT IL SCHURMETG DA DIU

Quel che avda sut il schurmetg digl Altissim e ruaussa en l'umbriva dil Tutpussent, lez sa dir al Segner: «Ti eis miu refugi e mia ustonza, miu Diu, dil qual jeu sefidel!»

Il carstgaun porta il profund giavisch en el d'astgar sesentir segirs duront sia veta, d'esser purtaus e d'astgar guder ina segirtad enteifer quei ch'el viva e retscheiva duront il cuors da sia veta. La realitad semuossa denton savens auter. Gia en giuvens onns vegn il carstgaun en quei connex tscheu e leu sut las rodas. El fa enconuschientscha cun caussas ni situaziuns che laien beinspert encorscher el: Denter miu maletg giavischau e la realitad sentida sesanflan magari sfendaglias strusch surmuntablas. Quei vegnir fiers puspei anavos ella secunda retscha sa esser ualti stumi e stinschenta magari l'energia sco era la beinvuglietscha d'in u l'auter che vess giu la curascha da seglir sur quel-las stgiras sfendaglias vi.

Ti stos buca temer la sgarschur dalla notg e buc il paliet che sgola da bi clar di, buca la muria che va entuorn da stgir e buca l'epidemia che furiescha da miezdi.

Ins di buca per nuot che la sontga Scartira tuchi ins enamiez il cor. Nunspitgadamein seglian quels plaid ad ins per part en fatscha ed avon ch'ins ha mo capiu insumma tgei ch'ins ha grad ligiu cheu, sesarva avon ins ina sorprendenta verdad d'ina profezia ch'ei puspei inaga secumplenida e quei, malgrad vegnida nudada si avon varga 2500 onns. Plaid biblics ston esser dapli che mo lettras. Plaid biblics ston schizun trer flad divin. Els ein nudai tras la veglia da Diu: «Ei miu plaid buca sco fiug, sentenza dil Segner, sco in mogn che smardeglia crappa?», savein nus leger tier Jeremia. E Jesaja di: «Aschia vegn ei ad esser cun miu plaid

che sortescha da mia buca: El tuorna buc anavos tier mei senza success, mobein fa quei che je hai vuliu e contonscha quei che jeu hai tarmess el da far.»

Il Segner di: «Per quei ch'el setegn vida mei, vi jeu spindrar el, per quei ch'el enconuscha miu num, vi jeu proteger el. Sch'el cloma tier mei, dun jeu risposta. Jeu sun cun el, cu el ei en miseria, libereschel el e dun honor ad el. Jeu sa-zieschel el cun liunga veta e laschel mirar el miu salid.»

Ina gronda part dils plaid sesanflonds sin questa pagina cheu derivan dil psalm 91. In psalm ch'anfla era el niev testament notizia. Aschia per exempel tier Lucas 4,10 nua ch'ei ha num: «Per tgei ei stat scret: Per amur da tei dat el camond a ses aughels da pertgirar tei, ed els portan tei sin maun, che ti scarpetschies buca cun tiu pei en in crap.»

Duront che quellas lingias vegnan screttas si eis ei entschatta december digl onn 2020. Tut ei en quels dis sut il dictat da pandemia. Empremis indecis che muossan vi sin ina vegnenta virolaziun encunter Covid-19 entaup'ins ellas novitads dil mintgadi. Ei quei igl avegnir? Ina dallas sligiazions? Lein sperar. Sperar en tuttacass denton savein nus sin las empermischuns divinas: «Ti stos buca temer – jeu sun cun tei!»

*Guido I. Tomaschett, Domat
Pictur-artist, scribent e diacon*



UN SUSSULTO DI UMANITA'

NESSUNO LASCIA LA PROPRIA CASA
A MENO CHE CASA SUA NON SIANO
LE MANDIBOLE DI UNO SQUALO.
VERSO IL CONFINE CI CORRI SOLO
QUANDO VEDI TUTTA LA CITTA' CORRERE
I TUOI VICINI CHE CORRONO PIU' VELOCI DI TE.

*(«Home» di WARSAN SHIRE,
Giovane poetessa britannica di origine somala)*

CARO YUSUF, Joanna, tua madre, giovane donna di 18 anni, in fuga dalla Guinea, crede – comunque – nella bontà della vita e ti partorisce il 26 aprile del 2020.

LASCI LA CASA SOLO QUANDO LA CASA
NON TI LASCIA RIMANERE ...
CASA MIA E' LA CANNA DI UN FUCILE.

Immagina per te, **YUSUF**, per voi insieme, un nuovo inizio, la possibilità di lasciarsi dietro la disperazione e intraprendere il cammino.

E NESSUNO LASCEREBBE LA CASA, A MENO
CHE NON SIA LA CASA A SPINGERTI VERSO LA
SPIAGGIA, A MENO CHE NON SIA LA CASA A
DIRTI DI AFFRETTARE IL PASSO

Un cammino interminabile, pericoloso, fatto di minacce, ritorsioni e violenze.

LASCIARTI DIETRO I VESTITI, STRISCIARE
NEL DESERTO.

Ma ci sei tu, **YUSUF**, promessa di futuro! L'insopportabile diventa, dolorosamente, tollerabile. Solo Grazie a te. Sei bellissimo!

ATTRAVERSARE GLI OCEANI

Siete in centinaia: uomini, donne e bambini, in fuga dalle coste libiche. Un numero imprecisato, mio caro **YUSUF**, su quel barcone. E' la prima volta che vedete il mare. Non si possono scoprire nuovi oceani fino a quando non si ha il coraggio di perdere di vista la spiaggia ... Mare aperto.

DOVETE CAPIRE CHE NESSUNO METTE I SUOI FIGLI
SU UNA BARCA, A MENO CHE L'ACQUA
NON SIA PIU' SICURA DELLA TERRA.

Tua madre ti stringe forte, siete come un sol corpo, vero, **YUSUF?** La notte buia è illuminata dalla sola speranza dell'approdo. La notte fredda è riscaldata solo da te, **YUSUF**, che infondi fiducia nell'ignoto sull'altra sponda.

LA CASA ... CHE DICE: VATTENE, SCAPPA
LONTANO DA ME ORA, NON SO COSA
SONO DIVENTATA, SO SOLO CHE
QUALSIASI ALTRO POSTO E' PIU' SICURO DI QUA.

Vento.

Lanciate un SOS ...

Tempesta.

L'irreparabile accade!

Sotto gli occhi impotenti dei soccorritori, dell'unica nave arrivata sul posto, il naufragio si consuma ... Un grido, su tutti prevale, una voce straziata ed incredula, tua madre: «I lost my baby! Ho perso il mio bambino!»

SILENZIO.

Il fondo del Mediterraneo, **YUSUF**, ti culla e ti avvolge.

L'11 novembre del 2020, a soli sei mesi di vita, sei tornato all'unica casa che accoglie, che è sempre aperta, che non chiede generalità, documenti, provenienza, che tutti ammette: la CASA DI DIO, PADRE NOSTRO.

L'altra sponda, **YUSUF**, quella che tu ritenevi più sicura; quella che avrebbe dovuto intercettare la tua vita proromponente: capace di superare l'impossibile per raggiungerci; l'altra sponda ... è malata!

Affetta da un virus:

l'indifferenza ... questa è la più pericolosa delle pandemie! Questi naufragi avvengono incessantemente sotto i nostri occhi, eppure nulla si muove.

«Oggi troppe persone nel mondo sono costrette ad aggrapparsi a barconi e gommoni nel tentativo di cercare rifugio dai virus dell'ingiustizia, della violenza e della guerra» (Papa Francesco).

L'epidemia da Coronavirus sembra averci stordito, «fisiologicamente» autorizzato a «girarci» dall'altra parte, a distogliere lo sguardo; siamo alle prese con decreti, divieti, norme miranti a ridurre il contagio da Covid-19, tutto necessario ma ... il macro-effetto collaterale assai pericoloso, di queste «misure terapeutiche», consiste:

Nel sentirci oltremodo legittimati a ripiegarci in noi stessi, blindati nelle nostre case, a pensare solo a noi e ai probabili, possibili pericoli che potrebbero nuocerci ma ... di fronte ai pericoli reali, alle tragedie in corso, dell'altro, di **YUSUF**, che ci viene incontro: rimaniamo immobili!

«Serve un SUSSULTO DI UMANITA', UNICO VACCINO possibile al mare dell'indifferenza» (padre Camillo Ripamonti, presidente del Centro Astalli, servizio dei Gesuiti per i rifugiati in Italia).

Nadia Valentini, Roma

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 21: KLIMAGERECHTIGKEIT

Die Ökumenische Kampagne 2021 beginnt am 14. Februar und dauert bis am 4. April. Im Mittelpunkt steht die Klimagerechtigkeit. «Brot für alle», «Fastenopfer» und «Partner sein» fordern, dass die Nationen und ihre Einwohner und Einwohnerinnen, die hauptsächlich für die Treibhausgasemissionen verantwortlich sind, eine Umkehr zu einem genügsameren Lebensstil vornehmen.



Von der Klimakrise sind bereits heute vor allem die Menschen des globalen Südens bedroht. Dürren und Überschwemmungen kommen in gewissen Gegenden der Erde immer häufiger vor. Neben Energieproduktion und Verkehr spielt auch die industrialisierte Landwirtschaft eine grosse Rolle bei der Erzeugung von Treibhausgasen. Letztere wird begleitet von grossflächigen Waldrodungen für Monokulturen, intensiver Stickstoffdüngung und der Zerstörung von Böden als wichtige CO₂-Speicher, die den Klimawandel rasant vorantreiben.

Klimaabkommen einhalten

Damit die globale Klimaerwärmung nicht über 1,5° Celsius steigt, braucht es die konsequente Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Dazu gehören eine agrarökologische Landwirtschaft, der Ausstieg aus fossilen Energien und erneuerbare Energien, die sozial und ökologisch verträglich sind. Betroffene Menschen und Gemeinschaften weltweit müssen die notwendigen Ressourcen be-

kommen, um sich an den Klimawandel anpassen zu können.

Bedarf oder Bedürfnis?

Auch der Lebensstandard in der Schweiz liegt über dem, was unsere planetaren Grenzen hergeben. Es braucht deshalb einen Wandel in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und auf der individuellen Ebene. Die Bewahrung der Schöpfung ist nur möglich, wenn wir – als Gesellschaft, aber auch als Individuen – unseren Lebensstil ändern, genügsamer leben, Grenzen setzen und diese respektieren.

Genügsamkeit ist eine Lebenshaltung, die Freiheit nicht im Überfluss, sondern in der Unterscheidung von Bedarf (Notwendiges) und Bedürfnis (Wunsch, Sehnsucht) sieht. Genügsamkeit, Suffizienz und Umkehr sind dabei wichtige Elemente und ein wesentlicher Teil des Wandels, die auch in der biblischen Tradition häufig vorkommen. Umkehr erfolgt aus Einsicht, ist mit Busse, Reue und Wiederversöhnung verbunden. Busse und Umkehr sind zentrale vorösterliche Themen und dienen zur Vorbereitung auf das Osterfest.

«Brot für alle», «Fastenopfer» und «Partner sein» fordern, dass die Schweiz bis spätestens 2040 «Netto-0» umsetzt –, und zwar im Inland. Das heisst, dass alle in der Schweiz verursachten Treibhausgasemissionen auf null reduziert oder durch inländisches Senken (z.B. Wälder) kompensiert werden müssen. Hier können auch die Kirchen als Beispiel vorangehen und sich ebenfalls engagierte Reduktionsziele bis 2030 setzen, um schnell die Emissionen zu senken. Klimagerechtigkeit braucht die Freude am «Weniger» und dafür mehr Genügsamkeit und Solidarität mit den Menschen, die unter den Folgen leiden.

Anregungen für die Gemeindegemeinschaft, den Unterricht und die Liturgie finden Sie unter: <https://sehen-und-handeln.ch>. Für verschiedene Angebote der Kampagne werden alternative Möglichkeiten und Vorschläge erarbeitet, falls die Durchführung des Angebots aufgrund der Covid-19-Situation fraglich ist. (pd)

FINDET STATT: SCHWEIZER WELTJUGENDTAG 2021 IN BERN

Vom 23. bis 25. April treffen sich die Sprachregionen der Schweiz zu einem nationalen Weltjugendtag in Bern.

Trotz der aktuell geringen Planungssicherheit wird der Weltjugendtag 2021 (WJT) durchgeführt – im schlimmsten Fall online.

Der Anlass wird grösstenteils in der Pfarrei Dreifaltigkeit stattfinden, mitten in der Stadt Bern. Die geplanten drei Tage sind abwechslungsreich gestaltet: Lobpreis, Gottesdienste, Zeugnisse, Vigil, Workshops, Konzerte und Begegnung mit Jugendlichen, Ordensleuten und Bischöfen.

Der Schweizer Jugendbischof Alain de Raemy wird alle drei Tage vor Ort sein. Zudem sind wir mit spannenden Referenten und mitreissenden Bands im Gespräch, welche zu einem späteren Zeitpunkt angekündigt werden. Weitere Infos unter www.be2021.ch. (pd)



BRIEFFREUNDSCHAFT ZWISCHEN SCHULE UND ARMEE

Aus der Dankesaktion einer Flimser Schulklasse wuchs eine Brieffreundschaft.

Das vergangene Jahr war wegen der Coronakrise bekanntlich kein einfaches. So musste das Gesundheitswesen mitunter von der Armee unterstützt werden. Ein solcher Unterstützungsauftrag leistete das Militär in der Westschweiz. Dort war im Herbst eine Sanitätskompanie im Einsatz.

Die Soldaten arbeiteten in den Spitälern der Region und waren somit direkt konfrontiert mit dem Coronavirus. Einige Soldaten haben hautnah miterlebt, wie Menschen beatmet wurden und in schlimmen Fällen an dem Virus gestorben sind. Solche Situationen sind belastend und prägen das Leben. Es sind Erlebnisse, welche die Soldaten wohl nie mehr vergessen.

Damit auch die Soldaten in ihren schweren Aufgaben unterstützt werden, haben sich die Schülerinnen und Schüler in Flims etwas überlegt. Sie gestalteten Dankesblätter, um den Sanitätssoldaten für ihren Einsatz zu danken, den sie für die Gesundheit der Bevölkerung leisten. Diese Dankesblätter wurden den Soldaten verteilt, und diese wiederum haben den Schülerinnen und Schülern Dankesbriefe zurückgesendet. So entstand eine Brieffreundschaft zwischen Schule und Armee.

(Fabio Theus)

Schülerinnen und Schüler mit ihren Dankesbriefen für die Sanitätssoldaten.



Foto: Fabio Theus

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
67/2021

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Aandeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albul, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scuol-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Kirche St. Josef,
Flims-Waldhaus
Foto: Atelier Le Righe



«Wenn Fasten, dann Fasten –
wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn»

... dieser Satz (oben) der heiligen **Terese von Ávila** (16. Jh.) zugeschrieben wird, der Mystikerin, Karmelitin, Gründerin der Unbeschuhten Karmelitin und Kirchenlehrerin? Am Aschermittwoch, **17. Februar 2021**, beginnt die **Fastenzeit**.

... der Lutherische Weltbund (LWB) und der Päpstliche Einheitsrat im kommenden Juni in Rom einen gemeinsamen Versöhnungsgottesdienst abhalten werden? Er soll von LWB-Generalsekretär Martin Junge und Ökumeneratspräsident Kurienkardinal Kurt Koch geleitet werden.

Ein Tourist im Heiligen Land möchte zur Klagemauer, weiss aber nicht, wie er dies auf Englisch sagen soll. Deshalb sagt er dem Taxifahrer: «Bitte fahren Sie mich zu dem Bauwerk, wo die Leute immer klagen.» Kurz darauf steigt er vor dem Finanzamt aus.

... die **Päpstliche Stiftung «Kirche in Not»** für Ende April eine Neuauflage der Studie «Religionsfreiheit weltweit» angekündigt hat? Weltweit habe sich die Lage hinsichtlich der Religionsfreiheit verschlechtert. Corona und die Folgen hätten das Menschenrecht auf Religionsfreiheit noch weiter geschwächt.

... am **Sonntag, 14. Februar, und Sonntag, 28. Februar, von 19 bis 20 Uhr**, ein **Adoray-Lobpreisabend** stattfindet? In der Seminar-
kirche St. Luzi, Alte Schanfigger-
strasse 9, Chur. Lobpreis, Impuls,
Anbetung und Gemeinschaft.



Sogn Giusep, Vrin

... vor 1700 Jahren die jüdische Gemeinde Kölns in einem Dekret Kaiser Konstantins erstmals schriftlich erwähnt wurde? Das Dekret erlaubte den Juden Köln Ämter in der öffentlichen Verwaltung zu übernehmen und in den Stadtrat berufen zu werden. Das Jubiläumsjahr wird im Februar offiziell eröffnet.